Lääbesläuf

Autor(en): **Bleiker, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **14 (2006)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-962030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

heit: Jeder spricht seinen eigenen Dialekt und versteht den andern.» (S.9).

Schobinger führt den Leser durch Geschichte, Geographie und Herkunft der Zürcher und ihrer Mundart und bringt eine informative «kurze Geschichte der zürichdeutschen Sprache» mit Belegen aus mittelalterlicher Zeit bis ins 19. Jahrhundert, wobei vor allem spannende Wortschatzvergleiche dargestellt werden. Überraschend reichhaltig und voller Trouvaillen ist der «Abriss» der zürichdeutschen Literatur, anfangend vom frühen Mittelalter und weitergeführend bis in die Gegenwart mit Berichten, Theatertexten, Dichtungen, Erzählungen, Übersetzungen. Dabei sind vom 18. Jahrhundert an die Texte in Dieth-Schreibung umgesetzt, um Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Ab S. 74 folgen die wichtigsten Eigenheiten gegenüber dem Schriftdeutschen, ab S.79 das Wichtigste aus der Grammatik, ab S. 94 ein Notvorrat von Ausdrücken und Wendungen in Alltagssituationen zum Verstehen und Sprechen. Die Liste der Ortsnamen (S. 97f.) mag auch manchen Zürcher überraschen. Eine Bibliographie zum Zürichdeutschen und ausführliche Sach-, Personen- und Wortregister schliessen das Werk ab.
Mit diesem Buch ist eine empfindliche Lücke geschlossen worden; es ist ein idealer Einstieg (auch ein ideales Geschenk!) für Nichtzürcher – und hält auch für Zürcher viel Spannendes und Ungewusstes bereit! JÜRG BLEIKER

Viktor Schobinger. *zürichdeutsch kurz und bündig (KB)*. Schobinger-Verlag. Zürich 2006. ISBN 3-908105-66-8. Fr. 25.-

LÄÄBESLÄUF

Hans Bernhard Hobi ist ein Mundartautor ganz eigener Prägung. Nach «Ds Poppäfraueli» und «Ufem Bäärg» liegt ein dritter Band mit 33 kurzen Erzählungen vor (darunter 8 Weihnachtsgeschichten), die in ihrem unverwechselbaren Stil und Klang gefangen nehmen. Ausgehend von kleinen Alltagsbeobachtungen und zufälligen Begegnungen beginnen die Gedanken langsam, aber unaufhaltsam abzugleiten in Schichten unterhalb der gewöhnlichen Normalität, berühren unruhige Tiefen und lassen den Leser betroffen innehalten. Ob die Geschichten «wahr» sind, wäre eine falsch gestellte, letztlich unwesentliche Frage; Ahnungen werden zu Realitäten, Geheimnisse öffnen sich und bleiben doch unberührbar.

Die Sargsanserländer Mundart scheint diesem Stil besonders adäquat, allerdings auch in der ganz bewussten, künstlerischen Behandlung mit ihren Pausen, Andeutungen, Bruchstücken und oft nur kurzen Sätzen. Die mundartliche Umschrift in angenehmem Druck ist leicht in den Sprachklang umsetzbar, vor allem auch dank der beigegebenen, vom Autor besprochenen CD mit 14 Geschichten. Mit diesem Ton und Tempo im Ohr eröffnen sich auch die andern Texte in ihrer vollen Qualität.

Aus «Lääbesläuf» (S.29):
Der Niini, däär aalt Maa, hani nid vergässe. Isch fascht wene Bild. Wil äär so ruig gsii isch, still in siim Stuel, cham-

mi nid erinnere, dass er emol umeglaufe weir. Käi Stogg an siim Stuel. Und säb wäiss i na, wiän er miär e paar Mol eso dur ds Hour gfaaren isch und gsäit hät: «Häsch Chrusle wiän ich und di andere Houbi.»

Und immer e bitz glächlet hät er, ha niä gwüsst warum. Und woni d Bääsi gfrouget haa, wege dem, hät sii gsäit: «Er lächlet halt schu üüberi.»

Miär Chind sinn dinn öppe beinem gsässe, be dene Bsüäch im Nouchbuurdorf, hinne allerhand gfrouget, vu früener, won äär nach Chind gsii seig. Und au über siis Ross, woner vor e paar Jour demene Puur ggi hät, wo versproche hät, er luägem guet und es söll e schüüs Alter haa be iim. E Chouli seigs gsii, e Rappe, der letscht Rappe, woner na gka heig. Und wone gfrouget haa: «Häsch gredt mitem Ross?», hät er mi grouss aaglueget und dinn gniggt und lang nüt gsäit.

JÜRG BLEIKER

Hans Bernhard Hobi. *Lääbesläuf.*
Sarganserländer-Verlag, 8887 Mels, 2006.
ISBN 3-907926-40-4. Fr. 29.-

LOSE OND LACHE

Peter Eggenbergers neue CD mit Appenzeller Geschichten im Kurzenberger Dialekt entspricht im Titel seinem Mundartbuch «Läse ond Lache» und enthält auch einige Erzählungen aus diesem Buch, neben Texten aus seinen andern Büchern (alle beschrieben im Inlet der CD). Eggenberger verbindet aber die Geschichten mit instruktiven Einleitungen und hat die Texte auch fürs Vorlesen sorgfältig überarbeitet, was das Vergnügen beim Zuhören noch verstärkt. Denn auch wenn man sich einigermassen zutraut, den geschriebenen Text akustisch umsetzen zu können, versetzt einen erst der originale Klang so richtig in diese interessante Welt. In diesem gelungenen Pendant zur ersten CD «Lache ond schmöllele» (was nicht ‹schmollen› bedeutet, sondern ‚heimlich lachen, schmunzeln›!) sind die Erzählungen wiederum mit wohlklingender Hackbrett-Musik von Hans Sturzenegger, Speicher, verbunden. Erneut ein erfreuliches Hörerlebnis und ein wertvolles Dokument für diesen Appenzeller Dialekt!

JÜRG BLEIKER

Lose ond lache (CD). Appenzeller Geschichten im Kurzenberger Dialekt von Peter Eggenberger. Appenzeller Verlag Herisau, 2006. ISBN 3-85882-439-4. Fr. 30.-

ZMITTST IM GJÄTT USS

Der Beruf des Reiseleiters verleite zu Eitelkeiten. Das hat mir ein Reiseleiter bestätigt. Der selber jahrelang unterwegs gewesen ist. Was der Reiseleiter meint, sagt, bestätigt, bildet den Kern der Erzählung von Guy Krneta, die vom dritten Abschnitt an nach – durchgehender! – indirekter Rede verlangt und den Konjunktiv zu einem stilistischen Mittel besonderer Art werden lässt, das die Vermittelheit des Aus-